

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 142

Dienstag, 6. Dezember 1898.

34. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 3. Dezbr. Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar ist heute nachmittag 1 Uhr gestorben. Durch den Hingang der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar, der jüngsten Tochter des Königs Wilhelm I. von Württemberg († 1864), Schwester des 1891 verstorbenen Königs Karl und Gemahlin des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, des hohen Präsidenten des Württembergischen Kriegerbundes, ist das königliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden. Die verstorbene Prinzessin war am 4. Oktober 1826 zu Stuttgart geboren und hat sich mit ihrem nunmehr verwitweten Gemahl am 17. Juni 1851 zu Friedrichshafen vermählt. Im Verein mit ihrem hohen Gemahl war die Verstorbene jederzeit eine große Förderin aller schönen u. edlen Bestrebungen und gemeinnützigen Unternehmungen.

— Prinzessin Friedrich, die Mutter unseres Königs und Schwester der gestern verstorbenen Prinzessin Augusta ist ebenfalls seit einiger Zeit leidend; die asthmatischen Schmerzen waren am Donnerstag derartig, daß das Königspaar abends 9.52 Uhr von Bebenhausen eintraf, um sich über den Zustand der Mutter persönlich zu erkundigen. Erfreulicherweise konnte der Arzt befriedigende Mitteilungen machen.

— Der „Württemb. Schutz-Verein für Handel und Gewerbe“ erläßt folgenden Aufruf an alle Kaufleute: „Der bekannte Großbazarinhaber Oskar Tieg in Firma Hermann Tieg, der in zahlreichen Städten Deutschlands Großbazare unterhält und immer weitere errichtet, sieht sich durch den Beschluß der Steuerkommission der bayerischen Kammer der Abgeordneten, wodurch solchen Großbazaren eine Umsatzsteuer bis zu 3% auferlegt werden soll, bedroht und fordert in öffentlichen Insuperaten alle Kaufleute Deutschlands auf, mit ihm für Erhaltung einer schrankenlosen Gewerbefreiheit einzutreten. Daß die Großbazare, wie die der Firmen Hermann Tieg, Geschw. Knopf, Schmoller und Cie., Wertheim etc. etc. einen schädlichen Auswuchs der an sich notwendigen und wohlthätigen Gewerbefreiheit zum Schaden, ja zum Ruin vieler Tausenden von Kaufleuten darstellen, und durch dieselben unzählige junge Kräfte zu einer selbständigen Etablierung nicht gelangen können, ist so allgemein bekannt, daß es

eines diesbezüglichen Nachweises nicht bedarf. Die progressive Umsatzsteuer, welche im Schoße des Württembergischen Schutzvereins für Handel und Gewerbe schon am 3. Oktober 1895 zuerst als das all-einige, ausführbare Viderungsmittel bezeichnet wurde, gegen die immer bedenklicher werdenden Zustände im Erwerbsleben, als Abwehrmaßregel gegen das Ueberhandnehmen des Grundsatzes „billig und schlecht“ zum größten Schaden des tausenden Publikums, wie der deutschen Großindustrie, — diese progressive Umsatzsteuer ist im Begriff zuerst in Bayern, dann wohl auch in Preußen und allen übrigen Staaten eingeführt zu werden. Sie ist durchaus notwendig zur Erhaltung eines kräftigen, gesunden und selbständigen Bürgerstandes. Kaufleute und Gewerbetreibende! Wenn ihr nicht wollt, daß euer Schweigen gegenüber dieser Agitation zu eurem größten Schaden, als euer Zustimmung zu der verheerenden Ausdehnung der Großbazare ausgelegt werde, dann bitten und empfehlen wir Euch, Mann für Mann unserem Verein beizutreten und mit uns eure Stimmen kräftig zu erheben für eine mit Ordnung gepaarte Gewerbefreiheit und gegen die fortschreitende Erwürdigung berechtigter Existenzen im Erwerbsleben.“

Geislingen a. St., 2. Dez. In voriger Woche war zu lesen, daß in „Geislingen“ unter der Kinderwelt die Halsbräune grassiere. Nun ist aber der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt ein ganz vorzüglicher und von ansteckenden Krankheiten und Kinderepidemien glücklicherweise keine Spur! Vielleicht liegt wieder einmal eine Namensverwechslung vor, wie das nicht selten der Fall ist. Denn es giebt 4 Geislingen in Württemberg: Geislingen a. St., Geislingen, Ob. Balingen, Geislingen Ob. Ellwangen und Geislingen, Ob. Hall. Es dürfte sich daher empfehlen, in den Zeitungsberichten stets die nähere Bestimmung des Ortsnamen zu sehen.

Karlsruhe, 1. Dez. Auf die größten Raffinements verfallen unsere Herren Betrüger. In der hiesigen Automatenhalle ist auch ein sog. Wechselautomat aufgestellt, der nach Einwurf eines Markstückes eine Rolle von 10 Nickelstücken herausgibt. Dieses machte sich ein Besucher der Halle zu Nuze. Er warf in den Automaten zwei Blechmarken in Größe und Schwere eines Markstückes

und erhielt dafür von dem Automaten zwei Rollen Nickelstücke. Auf die Ermittlung dieses Schlaumeiers wurden von dem Besitzer der Automatenhalle 10 M. Belohnung ausgesetzt.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Der Fernsprechverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Basel wird am 5. Dez. eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch (3 Minuten) beträgt 2 Mark.

Berlin, 1. Dez. Die Antwort des Kaisers auf die Anrede des Oberbürgermeisters bei seinem heutigen Einzug in Berlin lautete nach den Blättern u. A. folgendermaßen: „Ich danke Ihnen zugleich im Namen der Kaiserin für den uns gebotenen Empfang. Mich freut es, in die Vaterstadt wieder zurückzukehren von der Reise, auf der wir großartige Eindrücke gewonnen haben auf dem Gebiete der Religion, Kunst und Industrie. Eines muß ich sagen, daß ich in allen Ländern und Staaten den deutschen Namen geschätzt und geachtet gefunden habe wie nie zuvor, und ich hoffe, daß dies so bleiben wird und daß die Reise dazu beigetragen hat, der deutschen Energie und deutschen Thatkraft neue Absatzgebiete zu eröffnen, und daß es mir gelungen ist, mitzuwirken, den Völkerfrieden befestigt zu haben.“

— Dem Vernehmen nach sieht der neue Invaliden-Versicherungs-Gesetz-Entwurf auch verschiedene Aenderungen des Markenlebens vor. Unter anderem werden Marken für 2 Wochen und 1/4 Jahr eingeführt; ferner sollen die Versicherten berechtigt sein, die Marken selbst einzulieben.

— Der Hauptgewinn der Wohlfahrts-Lotterie im Betrage von 100 000 M. fiel auf die Nummer 366 060. Ein Gewinn von 50 000 M. fiel auf die Nummer 150 555.

Wien, 2. Dez. Ueber enthusiastische Kundgebungen anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers laufen hier ununterbrochen aus allen Landeshauptstädten, zahlreichen Provinzstädten, sowie aus Ungarn Meldungen ein. In einigen Städten fanden schon gestern Illuminationen statt. Militärmusikkapellen durchzogen abends mit klingendem Spiel die Straßen. Ueberall wurde die Volkshymne von der Volksmenge gesungen.

— Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Justizminister, in welchem er anlässlich

des Regierungsjubiläums volle Amnestie für Verbrechen der Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Mitgliedern des Kaiserhauses, die bis zum 2. Dez. begangen sind, erteilt und nach welchen 548 anderen Sträflingen der Rest der Freiheitsstrafe erlassen wird.

Wien, 1. Dez. Aus der Südbahnstation Pestranek (zwischen Adelsberg und St. Peter) wird der Augsburger Abendzeitung über einen Vorfall berichtet, den man kaum für möglich halten sollte. Durch ein unrichtiges Verschieben zweier Lastzüge entgleisten zwei Waggons, auf denen Fässer mit Branntwein verladen waren. Eines der Fässer erhielt ein Loch und der Branntwein floß aus. Sofort sammelten sich gegen 150 Einwohner aus Pestranek an, welche den Branntwein mit den verschiedensten Gefäßen auffingen. Den Bahnbefriedigten war es nicht möglich, dem Treiben Einhalt zu thun, und es mußte um Gendarmerie telegrafirt werden. Als diese erschien, waren fast alle Einwohner betrunken, 4 Personen waren durch übermäßigen Genuß an Alkoholvergiftung gestorben und andere schwebten in Lebensgefahr!

Unterhaltendes.

Der pflichteifrige Referendar.

Der kürzlich in Berlin verstorbene Schriftsteller Erich Flietz war ursprünglich Jurist. Aus seiner Referendarzeit erzählte er einst die folgende niedliche Geschichte, die jetzt von der „Br. Ztg.“ veröffentlicht wird: „Ich war damals als Referendar in der westpreussischen Kreisstadt K. thätig — wenn ich mich so ausdrücken darf. Bei meinem Vorgesetzten stand ich gerade nicht in dem Rufe einer besonderen Rechtsbesessenheit. Dagegen galt ich in der Damenwelt für einen der schneidigsten Tänzer — das löhnte mich einigermaßen mit dem Schicksal aus. Eines „Abends“ kam ich morgens um halb acht Uhr von einer ungeheuren Kneipeerei nach Hause — das heißt, ich hatte wenigstens die Absicht. Unterwegs überlegte ich mir aber, daß, wenn ich jetzt zu Bette gehen würde, keine Macht der Erde, nicht einmal eine freundliche Wirtin im Stande wäre, mich den Federn zu entreißen. Und ich hatte um 10 Uhr vormittags bereits meines Referendar-amtes zu walten. Um 10 Uhr brrr! Ich beschloß also, nachdem ich eine Lustpromenade gemacht hatte, mich direkt in das Gerichtsgebäude zu begeben. Als der Gerichtsdienner um 9 Uhr das Zimmer betrat, war er vor Staunen einem Schlaganfall nahe — ich war schon da! Allerdings schnarchte ich, daß man es bis auf den Marktplatz hinaus hörte. Nur mit den allergößten Anstrengungen gelang es dem wackeren Manne, mich zu erwecken. Ich befand mich in dem geradezu fürchterlichen Zustand eines stark ausgeprägten Katers.

„Schloßmann!“ — löhnte ich — „wenn Sie noch einen Funken von Menschlichkeit in Ihrer Brust haben, so holen Sie mir sofort einen sauren Sering! Der allein kann mich retten!“

Schloßmann stürzte hinaus, und eben beugte ich mein bleischweres Haupt zu den Akten, um von Neuem sanft zu entschlafen, als die Thür aufgerissen wurde und ein sehr würdig aussehender älterer Herr mit einem energischen „Guten

Morgen“ hereintrat. Ich erhob mich mühsam;

„Mit wem habe ich die Ehre?“

„Oberlandesgerichtspräsident 3.“

Ein Schauer durchrieselte mein Gebein, — der „Ober“ war ganz unerwartet zur Inspektion gekommen.

„Auf welche Stunde ist der erste Termin angelegt, Herr Referendar?“

„Auf zehn Uhr, Herr Präsident!“

„Und da sitzen sie bereits jetzt, eine volle Stunde früher bei den Akten, Herr Referendar!? Das freut mich außerordentlich und beweist einen schönen Eifer für ihren Beruf!“

Ich glaubte zu träumen, verspürte dann verdammte Lust in ein Höllengelächter auszubrechen, faßte mich aber noch glücklicherweise und stammelte erröthend:

„Herr Präsident, die lebenswürdige Anerkennung, die Sie meinen schwachen Bemühungen zollen, macht mich unendlich glücklich und wird mir ein Ansporn sein, auf dem betretenen Wege rüstig vorwärts zu schreiten!“

In diesem Augenblick öffnete sich abermals die Thür, und auf der Bildfläche erschien — der Gerichtsdienner Schloßmann mit einem sauren Sering, der malerisch auf einem Teller ruhte.

In meiner Todesangst machte ich Schloßmann verzweifelte telegraphische Zeichen, und der Gerichtsdienner verstand sofort die Situation. Mit einem Ruck — ich werde dies dem edlen Manne nie vergessen — ließ er den sauren Sering nebst Teller unter seinem Uniformrock verschwinden.

„Sie sehen sehr leidend aus, Herr Referendar!“ sagte der „Ober“ — „Sie sollten sich nicht überarbeiten!“ —

Weiß der Teufel, wie es zugeht, noch niemals waren die Richter, die Referendare und die Schreiber unseres Gerichts so spät gekommen wie an diesem Tage. Immer düsterer wurde das Gesicht des Oberlandespräsidenten, immer tiefer gruben sich die Furchen seiner olympischen Stirn. Man stelle sich das Entsetzen der Verspäteten vor, als sie den Mann erblickten, der ihrer harrete. Ich wälzte mich innerlich vor Vergnügen, als ich die betroffenen, verdutzten, erschrocken Gesichter sah.

Aber das Schönste kam noch. Als der „Ober“ im Laufe des Vormittags seine Inspizierung vollendet hatte, versammelte er uns und hielt eine kleine Au-

sprache, in der es von Nasen wimmelte. Besonders rügte der „Ober“ scharf das Zuspätkommen und fügte mit erhobener Stimme hinzu:

„Meine Herren! Ich hoffe, daß das nicht wieder vorkommen wird. Nehmet sie sich ein Beispiel an dem Pflichteifer des Herrn Referendars Flietz! . . .“

Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung nimmt die Summe der Beitragsrückzahlungen an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, stetig zu. Die heiratslustigen Mädchen thun aber nicht immer gut, den Anspruch auf Rückzahlung zu erheben. Das Gesetz kennt nämlich auch die freiwillige Fortversicherung, und es ist den weiblichen Versicherten, die eine Ehe eingegangen sind, in recht vielen Fällen zu raten, das Versicherungsverhältnis freiwillig fortzusetzen. Zahlen die weiblichen Versicherten auch nach ihrer Verheiratung, soweit sie nicht sowieso infolge versicherungspflichtiger Thätigkeit der Zwangsversicherung unterworfen sind, für mindestens 12 Doppelmarken zu 28 Pfg. jährlich 3 Mk. 36 Pfg. oder etwa ein Pfg. täglich, so erhalten sie sich den Rentenanspruch und sorgen für die Zukunft.

Heller'sche Spielwerke

Anerkannt die **vollkommensten** der Welt, sind stetsfort eines der **passendsten** und **beliebtesten Festgeschenke**. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimat** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachts eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **ächt Heller'schen Werkes** setzen kann.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Ball-Seide 75 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.) Zürich.

Todesfall

10 Prozent

extra Rabatt

auf alle schon

reduzierte Preise

während der

Inventur Liquidation

Muster

auf Verlangen franco

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem

Wirklichen Ausverkauf

für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst,

Frühjahr und Sommer, und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. 1.80 Pf.

6 „ soliden Santiaghostoff „ „ „ 2.10 „

6 „ solid. Negligè u. Velourstoff „ „ „ 2.70 „

6 „ solides Halbtuch „ „ „ 2.85 „

sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blousen-Stoffe** für den Winter, versenden in einzelnen Metern,

bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. 3.75 mit 10 Prozent

„ „ „ Cheviotanzug „ „ 5.85 extra Rabatt.



Gasthaus z. Eisenbahn. Montag und Dienstag

Metzel- Suppe

wozu freundlichst einladet

Ernst Schaeffler.

Als vortreffliches, in jedem Schwabenhaus willkommenes

Weihnachtsgeschenk

eignet sich die im Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart erschienene Dichtung

Der Mönch von Hirsau

von A. Supper.

239 Seiten. Preis elegant gebunden M. 3.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Evang. Kirchenblatt: Die Dichtung zeichnet sich aus durch prächtige Naturschilderungen, sonnigen Frohsinn, erschütternde, tragische Kraft, feinsinnige Komposition. Man fühlt überall die echte Dichterin und überall auch etwas von protestantischem Geiste durch.

Deutsche Lehrerzeitung: Man atmet unverfälschte, würzige Schwarzwaldtannenluft. Die edle, reine, anziehende Dichtung wird sich sicher viele Freunde erwerben.

Staats-Anzeiger für Württemberg: Der Dichter findet warme Töne für

feine Schilderungen und für die Erzählung, in welcher novellistische Spannung und epische Gründlichkeit sich verbinden.

Straßburger Post: Der Sang führt in die sagenumwobene Zeit der Blüte-epoche des mächtigen Klosters. Er entfaltet vor dem Leser das Leben und Treiben jener fernen Tage in anziehendster Weise. Poetische Darstellung der vielgestaltigen und reichbelebten Handlung, sprachliche Gewandtheit und poetisch schöne Diktion sind Vorzüge des Epos, das ein Stück Kulturgeschichte entrollt.

Um 10 Prozent herabgesetzt

Halbflanelle
Weißes Hemdentuch
Bettzeugen
Schurzzeugen
Unterrockstoffe
Wollene Shawls und
Kinderkittel
Schürzen
Perlbesatz
Knöpfe von 70 Pf. an per gros.

ferner eine Parthie
Herren-Anzüge

für 5-8 Mark.

eine Parthie **Hosen**

für 2-3 Mark

billiger wie seither.

G. RieXinger.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchhandlung sind zu haben:

Kalender für 1899

als:

Der lustige Bilderkalender, rot Umschlag	20 Pfg.
Der lust. Stuttg. Bilderkalender, blau Umschlag	20 "
Volksbote für Württemberg	20 "
Evang. württ. Kalender	20 "
Schwabekalender	25 "
Der Beter vom Rhein	30 "
Jahrer hinkender Bote	30 "
Enz- u. Nagold-Bote-Kalender	30 "
Christuskalender oder christl. Bergzweimnisch,	

in elegantem Einband mit Goldschnitt M. 1.20

Ferner: Abreißkalender, Portemonnaie- u. Wandkalender.

Revier Wildbad.

Stangen- und Schlagraum-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 8. Dezbr.
Morgens 1/9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

18 Stück tannenes Langholz V. Cl. mit 3,54 Fm. aus II. 21 Paulinenhöhe (bestellt) und 37 Stück buchene Schlittenläufer und Stangen aus II 84 Hinterer Gütersberg (bestellt);

Hierauf der Schlagraum aus I. 18 Meisternebene, II. 61 Mittl. Rothwasser, II. 64 Laternenbuckel, II. 79 Dachslau, II. 83/84 Mittlerer- u. Hinterer Gütersberg, II. 85 Vorderer Langerwald, II. 119 Christofshof und II. 123 Gustwiese (in mehreren Flächenloosen).

Revier Wildbad.

Am **Donnerstag** den 8. Dezbr.
Morgens 8 1/2 Uhr

kommen auf der Revieramtskanzlei zum Verkauf **31 erlene Stangen** (am Lautenhof gelagert.)

Als Linderungsmittel für Husten empfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee- Bonbons.

G. Lindenberger, Hoffonditor.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völlegefühl, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen etc, wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des allberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden u. gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Sipel, Polizei-Inspektor a. D.
in Köln a. Rh.



empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches

Cacaopulver

in luftdichten Faltschachteln.

von Pfd. 1/1 1/2 1/4

Marke Frauenlob M. 1.60 -95 -50

„ Mein Liebling „ 1.75 1.- -55

„ Kugel „ 1.90 1.05 -60

„ Taube „ — 1.15 -65

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.



Schuhwaren-Geschäft Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder, in Sommer- u. Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe** mit u. ohne Filzfutter. Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch u. billig.



Zum Würzen der Suppen, wovon wenige Tropfen genügen, ist eine interessante Neuheit auf dem Lebensmittelmarkt. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei:

Gustav Hammer, Colonialwaren.

Auf Weihnachten

empfehle für **Händler und Wiederverkäufer** zu billigt gestellten Preisen

Basler- und Herzlebkuchen

Eier- u. Wasserspringerlen,

div. Weihnachts-Bäckwerk

Liqueur-, Schaum- u. Wasserconfect

G. Lindenberger, Conditior.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlage in **Wildbad: Gustav Hammer, Dan. Treiber.**

**J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart**

Ulgastraße 13 und 18.

„Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konekly, Villa Christine** bei Säckingen, Baden, bei.“

Täglich zwei Ausgaben.

Karlsruhe.

Mittags- u. Abend-Ausgabe.

Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle,

haben Sie eine Stellung zu vergeben,

wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen,

wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern,

so inseriren Sie in der

„Badischen Presse“

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts u. Morgens eingehenden Nachrichten u. Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle tagsüber einlaufenden

neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „**Courier**“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie ca. 80 Verlosungslisten jährlich gratis.

Probenummern gratis und franco.

Gratis u. franco erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 Wandkalender, 1 Verlosungskalender mit Verzeichnis aller gezogenen Serien.

Abonnementspreis Mk 1.50 für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Als **Prämien-gabe** erhält jeder Abonnent das Werk „**Aus Deutschlands grossen Tagen**“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71. 180 Seiten, gross Quart, mit 8 Illustrationen, gegen Einsendung der Abonnements Quittung und dem weit unter dem Herstellungspreis normirten Betrag von nur 50 Pfg. (schön gebunden, mit reicher Deckenverzierung Mk. 1.50) franko zugesendet. Ferner erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch: „**Von Karlsruhe nach Chicago**“, Schilderungen amerikanisch. Lebens, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einsendung von nur 60 Pfg. franko — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie u. in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März 1898
notar. beglaubigte Auflage.

20,227 Ex.
Jetzige Auflage 22 000.

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche je 10000 Exemplare in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

